

WEITBLICK für Menschen, die Veränderung wollen

Vom Wert des eigenen Denkens

Willst Du Schaf sein oder Mensch?

Hat es ein Schaf in einer Herde nicht gut? Ein Schäfer kümmert sich fürsorglich um sein Wohlergehen. Er führt seine Herde zu den besten Weiden, kümmert sich, dass eine Tränke mit ausreichend Wasser gefüllt ist und dass das Fell geschoren wird. Und die Hütehunde passen umsichtig auf, dass alle Schafe bei der Herde bleiben, keins sich verirrt und kein Wolf die Schafherde überfällt. Im Winter sorgt der Schäfer dafür, dass ein Stall zur Verfügung steht, der vor Kälte schützt. Ein Schaf braucht sich um die eigenen Belange nicht kümmern.

Wir Menschen haben Politiker, Ärzte und Therapeuten, denen wir die Verantwortung für unser Wohlergehen übertragen können. Unser eigenes Gehirn brauchen wir dabei nicht beanspruchen. Für unseren Körper ist das günstig, denn wir können Energie sparen. Der größte Energieverbraucher des Menschen ist unser Hirn, sagen die Hirnforscher. Blöd könnte nur sein, dass die Hirnforscher auch sagen, dass das Gehirn sich abbaut, wenn es nicht gebraucht wird. Ähnlich wie bei einem Muskel, der nicht beansprucht wird. Das mag für manchen nicht so schlimm sein. Für mich wäre das eine ziemliche Katastrophe.

Wäre ich ein Schaf, könnte der Schäfer aber auch auf die Idee kommen, plötzlich auf meine Kosten mehr Profit aus mir herauszuschlagen. Dann würde er mir vielleicht nur noch künstlich erzeugte Pellets zu fressen geben, statt saftiges und gesundes Gras.

Bei uns Menschen hat der gewinnorientierte Umgang mit Tieren den Effekt, dass durch die Massentierhaltung Fleisch so billig produziert werden kann, dass es trotz niedriger Preise noch Gewinne abwirft. Was in die Supermarkregale kommt, futtern wir in uns hinein, auch wenn solches Fleisch am Ende nur minderwertig sein kann. Wir schlucken auch bergeweise Pillen, statt zu schauen, ob wir nicht auch gesünder sein könnten, indem wir unsere Lebensweise ändern, uns gesünder ernähren oder uns mehr bewegen. Klar, das ist anstrengender. Im Beruf sind wir selbst das Instrument, mit dem Gewinn erzielt wird. Aus Verantwortungsgefühl oder aus Angst, den Job zu verlieren, ackern wir bis zur Leistungsgrenze und darüber hinaus. Den Preis für die Gewinne, den zahlen wir mit unserer Gesundheit. „Psychische Störungen bildeten damit im Jahr 2019 erneut die bedeutsamste Erkrankungsgruppe im Hinblick auf die Fehlzeiten.“¹ Sind wir gleichgültig gegenüber all dem geworden, was uns an schädigendem widerfährt?

Haben wir unser eigenes Denken etwa längst aufgegeben? Mächtige, die das Ziel haben, ihre Interessen durchzusetzen, könnte das gelegen kommen. Nennenswerte Widerstände wären höchstwahrscheinlich nicht zu erwarten, wenn erreichte demokratische Rechte

¹ <https://www.tk.de/resource/blob/2081662/6382c77f2ecb10cc0ae040de07c6807f/gesundheitsreport-au-2020-data.pdf>

abgebaut oder Einflussbereiche auf militärischem Wege ausgebaut werden. Und auch die Ruinierung unseres Planeten zur Sicherung von Maximalgewinnen würde keinen jucken.

Nein, ich will mich von Gleichgültigkeit gegenüber Missständen nicht vereinnahmen lassen. Wer soll unsere wundervolle Welt bewahren und nachfolgenden Generationen eine lebenswerte Zukunft ermöglichen, wenn nicht wir? Ich will die grandiosen Landschaften und all die großartigen Zeugen menschlicher Schaffenskraft nicht untergehen sehen. Ich will, dass sich die Wunderwelt der Tiere und Pflanzen in all ihrer Vielfalt entfalten kann und sich das Artensterben nicht fortsetzt. Ich will ein friedliches Zusammenleben der Völker der Erde, ein erfülltes Leben für jeden einzelnen Menschen unter Rücksichtnahme auf alle anderen und auf unseren Planeten.

Wie uns das gelingen kann? Es braucht Wachheit. Das heißt, wach zu sein für das, was um uns her geschieht, wach zu sein für die wichtigen Geschehnisse in unserer Welt. Das heißt, sich Informationen zu beschaffen aus verschiedenen Quellen und mit eigenem Denken zu prüfen, ob sie mir wahr erscheinen. Das WorldWideWeb und zahllose gute Bücher machen es möglich. Auf dieser Basis kann ich mir mein eigenes Bild von den Geschehnissen unserer Zeit machen und mir überlegen, wofür ich einstehen will. Bleibt die Frage, wie mir das gelingen kann.

Ich kann mich an Politiker wenden, demonstrieren, Petitionen mitzeichnen, mich mit eigenen Texten positionieren. Ich kann bestehenden Initiativen beitreten oder eine neue auf den Weg bringen. Dann heißt es aber auch, aktiv zu werden.

Ein Schaf, das bestehende Missstände über sich ergehen lässt, will ich nicht sein. Lieber nehme ich Mühen auf mich. Ich weiß, die ganze Welt retten kann ich nicht. Doch ich kann beitragen, was mir möglich ist, kraftvoll und ausdauernd.

Mein Denken bewahre ich mir jedenfalls, meine innere Beschäftigung mit Vorstellungen, Erinnerungen und Begriffen um daraus Erkenntnisse zu formen.“²

Ich bin auch überzeugt, dass jeder nur mit eigenem Denken sein Glück finden kann. Das setzt voraus, dass jeder sich überlegt, was sein ganz persönliches Glück ausmacht. Wer das weiß, der kann sich auf den Weg machen, sein Glück zu finden. Im Internet kann ich es mir jedenfalls nicht bestellen. Wer das verspricht, der will mir eine Mogelpackung verkaufen.

Ich will auch nicht nur am Leben sein, sondern mitten drin, mitten drin im Zauber der zahllosen Faszinationen unseres Seins, mitten drin im Zauber erfüllenden menschlichen Miteinanders. Ich will meinem Leben Sinn geben, wirksam sein, neues lernen, kreativ und aktiv sein, selbst entscheiden, was gut für mich ist. All das will ich mir bis ins hohe Alter bewahren. Ich will Mensch sein.

Und Du? Willst Du Schaf sein oder Mensch?

Dieter Höntsch

30.06.2020

² Philosophisches Wörterbuch, Georgi Schischkoff, Verlag: Kröner, A, Wikipedia, „Denken“, 25.06.2